

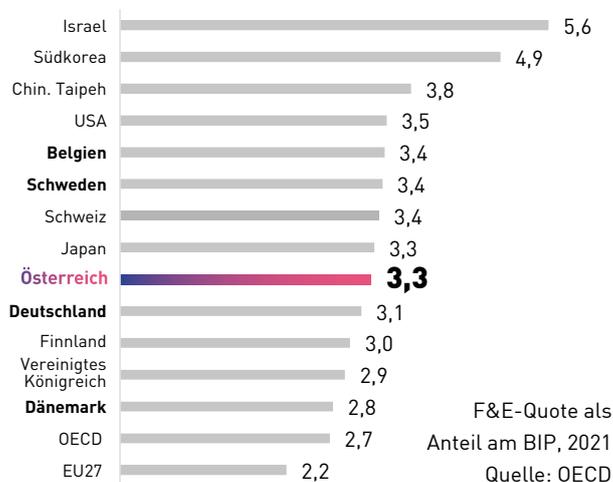
FTI-LAGEBILD ÖSTERREICH

Für die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs werden Forschung und Innovationskraft immer wichtiger. Je besser Unternehmen Forschungsergebnisse in innovative Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle umsetzen können, desto stärker kann Österreich von Wertschöpfung und hochwertigen Arbeitsplätzen profitieren. Österreich muss seine Ambitionen für Forschung und Innovation gezielt weiterentwickeln, um international eine Spitzenposition erreichen zu können.

Dritthöchste F&E-Quote, aber nicht Spitze

Österreich hat die **dritthöchste F&E-Quote** in der EU nach Belgien und Schweden. Österreichs F&E-Quote ist deutlich gestiegen: Im Jahr 2000 lag sie bei 1,9 %, 2021 bereits bei 3,3 %.

Im weltweiten Vergleich nimmt Österreich damit aber **keine Spitzenposition ein**. Laut OECD-Ranking hat Israel den höchsten F&E Anteil am BIP, gefolgt von Südkorea, Chinesisch Taipeh und den USA. Auch die Schweiz und Japan liegen vor Österreich.



Österreich nimmt **bei der Innovationsperformance** im European Innovation Scoreboard Rang **6** ein und führt die Gruppe der „Strong Innovators“ an. Bei der **Patentaktivität gemessen am BIP** – einem wichtigen Indikator für die Innovationsleistung – **liegt Österreich ebenfalls auf Platz 6 in der EU (EIS)**.

EU-F&E: Wirtschaftsmotor und ungenutztes Potenzial

Das 8. europäische Forschungsrahmenprogramm (Horizon 2020) war nicht nur ein Katalysator für wissenschaftliche und technologische Fortschritte, sondern auch ein wichtiger Motor für das Wachstum der Wirtschaftsleistung. Das Programm wird schätzungsweise bis 2040 einen Beitrag von rund 429 Mrd. EUR zum BIP der EU leisten.



Quelle: EU-Kommission, 2024

Obwohl F&E ein starker Motor für das BIP ist, stehen aktuell nicht ausreichend finanzielle Mittel im 9. Europäischen Forschungsrahmenprogramm (Horizon Europe) zur Verfügung. So stellt die EU-Kommission in einer Analyse fest, dass 71 % der sehr gut bewerteten Projekte („high quality proposals“) aus budgetären Gründen nicht gefördert werden können.

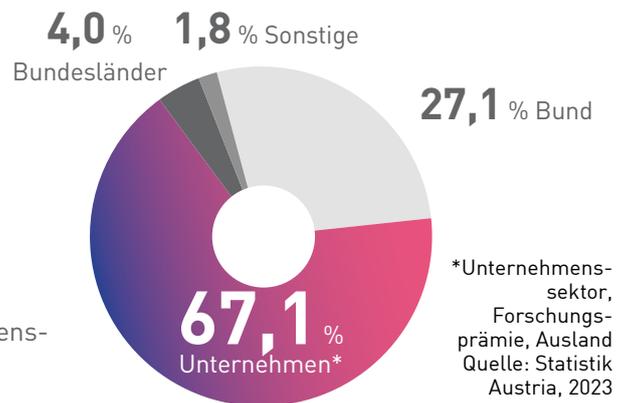


Quelle: EU-Kommission, 2023

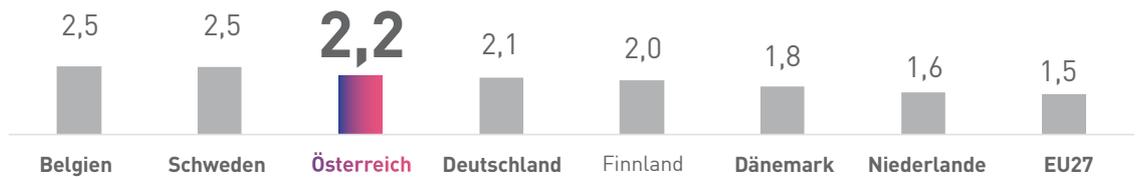
Starkes Engagement der Unternehmen

Die Unternehmen sind mit rund 9,5 Mrd. € in Österreich für **zwei Drittel der Ausgaben** für Forschung und Entwicklung (F&E) verantwortlich.

Österreich hat EU-weit gesehen die dritthöchsten Unternehmens-Ausgaben für F&E. Nur belgische und schwedische Betriebe investieren einen noch höheren Anteil am BIP in F&E.

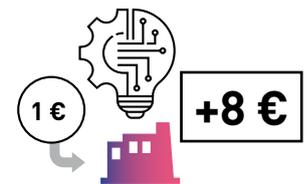


F&E-Ausgaben der Unternehmen (nach Leistungssektor) als Anteil am BIP in %, 2022;
Quelle: Eurostat



Hohe Hebelwirkung von F&E-Förderung

Öffentliche F&E-Förderung löst in Österreich erhebliche private F&E-Investitionen aus. Eine Anhebung der direkten F&E-Förderung um 1 € führt zu einer Steigerung der gesamten F&E-Ausgaben im Unternehmenssektor um 1,7 € (WIFO). Im Schnitt der letzten drei Jahre hat **1 € FFG-Basisprogrammförderung durchschnittlich 8 € an zusätzlichen Erträgen** (Lizenzeeinnahmen und zusätzliche Umsätze) bei Unternehmen generiert.



Große Innovationspotenziale



6 von 10 Unternehmen in Österreich sind innovationsaktiv

Österreich liegt damit über dem EU-Durchschnitt (52,7 %). Dabei führten **43,7 % dieser Unternehmen laut Eigeneinschätzung eine Innovation ein, die eine „bedeutende“ positive Auswirkung auf die Umwelt hat** (STAT). Bei der Vermarktung von Innovationen hat Österreich noch Luft nach oben. **Rund 13 % der Unternehmensumsätze werden in Österreich mit Innovationen erzielt.** Damit liegt Österreich knapp unter dem EU-Durchschnitt von 13,14 %.

Mangel an Risikokapital

Im Vergleich hinkt Österreich den führenden OECD-Ländern mit einem Anteil von nur 0,04 % Venture-Capital-Investitionen (gemessen am BIP) deutlich hinterher. Diese Finanzierungsform ist für Innovation aber bedeutsam, vor allem für die Vermarktung von Innovationen von Startups.

